

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher Redakteur: Riese.
Gegründet 1872.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachkonto: Dresden 1388
Circulanz Riesa Nr. 52.

Nr. 236.

Sonnabend, 8. Oktober 1921, abends.

74. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 3.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 30 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Beile (7 Silben) 1.50 Mark, Curspreis 1.25 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 50 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nützliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

An die Einwohnerschaft der Stadt Riesa.

Durch das schreckliche Erdbebenkatastrophen in der Badischen Kalkfabrik in Coblenz ist unter der Bevölkerung von Coblenz und Ludwigshafen bitterer Not entstanden. Zahlreiche Familien haben durch den Tod oder schwere Verletzung ihren Ernährer, viele ihre Wohnung, Hab und Gut verloren. Ganz Deutschland nimmt an der Not der Betroffenen erschütterter Anteil, die Reichsregierung hat die Bildung eines Hilfsauschusses für Coblenz und Ludwigshafen in die Wege geleitet, dessen Sammelwerk tatkräftig zu unterstützen allen Wohlgesonnenen Bedürfnis sein wird.

An unsere Einwohnerschaft richten wir deshalb die herzlichste Bitte um schnelle und reichliche Spenden.

Für Annahme von Gaben sind nachstehende Stellen bereit.

Riesa, den 5. Oktober 1921.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Die Stadtverordneten.

Günter, Vorsitzender.

Sämtliche hiesigen Banken
Sämtliche hiesigen Banken
Firma G. W. Seuris
Stadtkasse
Ordnungsamt des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes
Rieser Taschenblatt
Rieser Neuesten Nachrichten
Volkszeitung, Geschäftsstelle Riesa.

Die Polizeibezirkeinsache

in der ehemaligen Kasernen 32 ist eingezogen worden.
Der Rat der Stadt Riesa, am 8. Oktober 1921.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. Oktober 1921.

Der engere Ernährungsausschuss des Kommunalverbandes befaßt sich in seiner am Donnerstag vormittag im Saale der Amtshauptmannschaft Großenhain unter Vorsitz des Herrn Geheimrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann abgehaltenen Sitzung mit eingehender Steuerverhandlung zur Erhöhung der Mehl- und Brotpreise infolge Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises um 85 Pf., also von 180 auf 195 Pf. beantragt. Beschlüsse wurden, die Erhöhung auf 180 Pf. unter gleichzeitiger Erhöhung der als Aufschlag zu gewährenden Gebühre auf Verfrachtung und Lagerung auf 25 Pf. und der Verzinsung auf 30 Pf. Hieran ergibt sich unter Einrechnung aller weiteren Unkosten, bei einem Streichpreis von 2570 Pf. pro Tonne ein Verkaufspreis von 341 Pf. für 100 Kilogramm. Zugleich 100 Pf. Backlohn bei 138 Kilogramm Ausbeute ergibt das einen Brotpreis von 3 Pf. 24 Pf. pro Kilogramm und 6 Pf. 15 Pf. für 1900 Gramm. Die Brotberechnung stellt sich bei einem Weizenpreis von 2770 Pf. pro Tonne gleich 888 Pf. 30 Pf. für 100 Kilogramm Weizenmehl drei Haus, 158 Pf. Backlohn, 22 Pf. Hefen und 2 Pf. Salz zusammen 550 Pf. 30 Pf. bei 132 Kilogramm Ausbeute auf 4 Pf. 16 Pf. pro Kilogramm und 1 Pf. 75 Pf. für 420 Gramm Weizenbrot. Im Verlaufe der Aussprache wurde von einem Ausschussmitglied darauf hingewiesen, daß die Qualität manchen Marken-Brottes, das doch nunmehr frei sein sollte von allen Streckungsmitteln, im Aussehen und im Geschmack zu wünschen übrig lasse und das Gefunden auszusprechen, diesbezüglich auf Abhilfe bedacht sein zu wollen. Im Anschluß an die Broschüre kam auch die gleichzeitige, jetzt geradezu dringlich gewordene Frage der Kartoffel-Ernte zur Aussprache. Es wurde darauf hingewiesen, daß von Großhändlern den Erzeugern außerordentlich hohe Preise geboten werden, und das könne nur geschehen, weil diese Kartoffeln ins Ausland wandern sollen. Ein Ausschussmitglied richtete eruchte warnende Worte an die Erzeuger vor den Gefahren, die sich dann leicht einstellen können, wenn unsere Bevölkerung Mangel erleiden sollte an dem für sie wichtigsten Nahrungsmittel. Die von der Landesstelle festgesetzten Kartoffelpreise sind auch von den Erzeugern selbst als durchaus ausreichend bezeichnet worden. Von landwirtschaftlichen Ausschussmitgliedern wurde hervorgehoben, daß die Kartoffelernte im Durchschnitt weit geringer sei als erwartet würde. Die Trockenheit habe doch großen Schaden in der Knollenbildung verursacht. Namentlich sei dies im Osten des Bezirkes und auf sandigen Böden der Fall. Beton wurde auch, daß von landwirtschaftlicher Seite ein größeres Kartoffelangebot nach Großenhain gerichtet worden ist, aber es fanden sich keine Händler als Abnehmer. Der Prozentsatz der kleinen Kartoffeln sei auf mindestens 25 Prozent zu bemessen, die Händler wollen aber nur 10 Prozent übernehmen. Es ist nötig, daß von den beherrschenden Stellen alles nur Mögliche getan wird, um die Erzeuger zu einer genügenden Zulieferung von Kartoffeln zu erziehligen Preisen zu veranlassen. Ein Zusammengehen der Erzeuger dürfte der geeignete Weg sein, um den gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Kartoffel-Ernte ein Ende zu machen.

Zur Erörterung einer „Verordnung Heimatmuseum Riesa und Umgebung“. Man beachte die erste Einleitung im Inzeratenteil dieser Nr. Als sich vor kurzem einige Männer unserer Stadt versammelten, kam dabei lebhaft zum Ausdruck, daß ein Heimatmuseum für unsere engere Heimat ein Bedürfnis sei. Es wurden dabei folgende Gedanken ausgesprochen: Infolge der teuren Lebens- und Verkehrsverhältnisse ist es den meisten Bewohnern unserer Stadt und ihrer Umgebung erschwert, die Museen der großen Orte aufzusuchen. Dann aber auch vermögen diese Städte und gar nicht das zu zeigen, was ein Heimatmuseum den Bewohnern unserer Heimat bieten könnte, nämlich dem Gedanken der Heimat noch mehr als bisher Geltung zu verschaffen. Wir müssen uns immer wieder der Frage vorlegen: Was hat uns dieses und unsere heimliche Heimat? Was hat uns das und sonst mehr? Was hat uns

und sich gehalten? Erst wer seine nächste Umwelt, die Heimat, in Vergangenheit und Gegenwart richtig kennt, kann richtiges Verständnis und wahre Liebe für die Heimat gewinnen. Das möchte sagen, unsere Heimat sei arm an Dingen, die als Objekte für das geplante Museum dienen könnten. Um so notwendiger erscheint es da, das Wenige zu retten, zu erhalten und darauf die Aufmerksamkeit zu richten. Ob unsere Heimat aber so arm ist, als sie manchem im Hinblick auf andere Orte erscheinen mag, ist mehr als zweifelhaft. Jedenfalls kann und wird dafür ein Heimatmuseum die Augen öffnen und zwar weniger für das, was die Heimat in Vergangenheit und Gegenwart mit dem weiteren Heimatland gemeinsam hat, sondern hauptsächlich für das, was sie an Eigenart bietet. — Eine geschichtliche Sammlung wird nicht nur von der Zeit erzählen, als der Großvater die Großmutter nahm, sie wird uns noch weiter zurückführen in die Zeiten vergangener Geschlechter. Freilich manches ist leider durch Wegzug oder Verkauf in die Fremde abgewandert oder durch Verähnlichung der Welt verloren gegangen. Vieles hat auch der Zahn der Zeit gekostet. Immerhin wird doch noch manches zusammengetragen werden können aus der Geschichte von Riesa, das als Stadt in 2 Jahren auf ein 300jähriges Bestehen zurückzuführen kann und das sich dokumentarisch auf über 800 Jahre zurückverfolgen läßt. Rande Dreie unserer engeren Heimat weisen ein noch höheres Alter auf. Selbst Zeugen aus prähistorischer (vorgeschichtlicher) Zeit werden zu sammeln sein. Aber nicht nur ein Bild in die Vergangenheit wird damit getan, sondern auch der Kenntnis der Vergangenheit wird das rechte Verständnis für die Gegenwart gewonnen. In die Sammlung möchten auch naturkundliche Dinge aufgenommen werden, die Geologischen, Botanischen und Zoologischen der Heimat vor Augen führen. Auch eine technologische Abteilung, die die bodenkundigen Industrien in gemeinverständlicher Weise in Betracht zieht, dürfte Aufnahme finden. — Doch nicht ledigliche Dinge neben einander stehen (wie man's an so vielen Museen dieser Art beobachten kann), sie sollen nach Möglichkeit später — sobald genügend Material vorhanden ist — unter den Gesichtspunkt „Lebensgemeinschaften“ gruppiert werden. Ein Kapitel, das einen dritten Raum einnehmen möchte, wird wohl die Heberfischerei sein: Die Elbe und ihre Bedeutung für unsere engere Heimat. Durch graphische, schematische Darstellung können da z. B. übersichtlich und allgemeinverständlich der Fischereiverkehr, die Elbflößerei, der Güterverkehr Riesa-Gröba mit dem Meer, den anderen Wasserstraßen und den Großhänden dargestellt werden. — Vor allem aber möchte auch die Heimatgeschichte in Bewegung gebracht werden. Nicht nur schöne, sondern auch eigenartige Bilder unserer Heimat kommen in Betracht. Da öffnet sich für gute Fotografen, Maler und Zeichner ein dankbares Feld. — Einige Orte, die an unsere Heimat grenzen, besitzen schon Orts- oder Heimatmuseen, z. B. Gröba, Kommatzsch, Döbbs, Lorenzberg, Strehla, Großenhain und Reichen. Es sind aber z. T. mehr Altersmuseen als Heimatmuseen im neuesten Sinne. — Etwas möchte noch besonders betont werden, nämlich, daß dabei alle Verfragen politischer oder religiöser Natur ausgeschlossen haben; in der Liebe zur Heimat sollen sich alle der jeden Standes, jeder Partei, alt und jung, arm und reich zusammenfinden. Da alle die angeführten Gesichtspunkte für ein Heimatmuseum, für das die breiteste Öffentlichkeit Interesse haben sollte, sprechen, so wurde eine Verhandlungsvorstellung eines Vereins Heimatmuseum Riesa und Umgebung in Aussicht genommen, die nun am 12. Oktober d. J. erfolgen soll. Es ist zu hoffen, daß nicht nur die Behörden, sondern auch die Allgemeinheit, in deren unregelmäßigem Interesse die Gründung geschieht, die Planung eines Heimatmuseums regen Anteilnahme entgegenbringen, damit der Gedanke möglichst bald in die Tat umgesetzt werden kann.

L. Kammer. Sonaten. Abend. Gestern abend fand im Saale der Witzers der erste von Juanita Wörden veranstaltete Sonatenabend statt. Juanita Wörden ist uns bereits als vorzügliche Violinvirtuosin bekannt. Doch begnügen wir der mitwirkenden Mary Wurm, der bewährten Schumannschülerin und späteren, hier zum ersten Male. So nahm es nicht Wunder, daß uns von zwei so hervorragenden Musikern ein so reiches Angebot wurde.

Geschäftsverkehr im Gemeindeamt Gröba.

Sämtliche Geschäftsstellen des Gemeindeamtes — mit Ausnahme der Spar- und Girokasse — sind vom 10. Oktober ab an Werktagen nur noch vormittags von 7 1/2 bis 12 1/2 Uhr für den öffentlichen Verkehr geöffnet. Ankehl dieser Zeit muß die Erledigung von Geschäften ausnahmslos abgelehnt werden.

Die Spar- und Girokasse ist künftig von vormittags 8 Uhr bis mittags 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 3 Uhr, aber nur während dieser Zeiten, geöffnet. Sonnabends sind diese Kassen nur bis mittags 12 Uhr geöffnet.

Gröba (Elbe), am 7. Oktober 1921. Der Gemeindevorstand.

Pferdeversteigerung!

Freitag, den 14. 10. 1921, vorm. 9 Uhr gelangen in der ehemaligen Pionier-Kaserne Riesa

zur öffentlichen Versteigerung. Es werden nur Bieter, die sich auf Grund einer amtshauptmannschaftlichen oder gemeindebehördlichen Bescheinigung als Selbstinteressenten ausweisen, zugelassen.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

Behörden-Nr. 17, Tel. Nr. 40.
Meldezeit für Frauen vorm. 8-10, für Männer 10 1/2-12 1/2 Uhr.
Für offene Stellen werden gesucht: 20 Maurer, 1 Bauhilfsarbeiter, 1 Bautischler, 1 Möbelschleifer, 5 Böttcher, 1 Fabrik- und Nähmaschinenflechter, 1 Unterwinder, 2 Schneider, 1 Verkäufer aus der Lebensmittelbranche, 1 Handlungsgehilfe aus der Schuhwarenbranche, 1 pers. Stenotypist, mehrere landwirtschaftliche Knechte und Pferdeburken sowie Mägde bis zu 20 Jahren gegen Tariflohn.

Querf kam eine Sonate vom großen Beethoven zur Aufführung, wobei vor allem das tiefgründige Adagio einen großen Eindruck erzielte. — Die Schwertische Fantasia (Thema und Variationen) über sein Märchenlied: „Trockne Blumen“ zeigte zwar etwas von seiner „göttlichen Länge“, wurde aber sehr sicher in den oft sehr besten Variationen durchgeführt. — Besonders danken möchten wir den Ränklerinnen für die Darbietung der Sonate von Rich. Strauss, der einzigen, die der große Komponist für Klavier und Violine geschrieben hat. Sie hielt zwar sehr hohe Ansprüche an die Ausführenden, die aber besonders im Klavierpart reiflos erfüllt wurden. Ganz wunderbar wirkte der reißend harmonisierte II. Satz, die Improvisation. — Wenn auch derartige Kammermusik als musikalische Feintoch ein tieferes Verständnis erfordert, so dürften sich doch für den 2. und 3. Abend noch mehr Musikfreunde finden, um die bis jetzt kleine Ankunftsreihe zu vergrößern.

Werktag wurde am 7. bis 11. d. M., nachm. in der 6. Stunde aus der Gasse des Hausgrundstückes Witzersstraße 27 ein Herrenrad im Werte von 1450 M. Beschreibung des Rades: Marke Marx, Nr. 304776, schwarzer Rahmenbau, vernickelt, nach oben gebogene Lenkstange, gelbe Felgen, bergl. Sattel und Sattelkappe, neue Gummibereifung. Sachdienliche Mitteilungen wolle man der hiesigen Polizei mitteilen. — Ein weiterer Fahrradverkauf ist heute, Sonnabend, mittag gegen 12 Uhr in dem Hausgrundstück Goethestr. 53 veräußert worden. Gestohlen wurde ein Herrenrad im Werte von 800 M. Beschreibung des Rades: Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, nach oben gebogene Lenkstange, Blende mit der Firma Sander & Fischer, Dresden-Gotta versehen, neue Gummibereifung, Vorderrad roter Mantel, mit Tarpodo-Freilauf.

Local-Erfindungs-Schau. (Vom Patentbüro Krueger, Dresden-A. Anstufte an die Vesper (Lokal) Elektrochem. Werkstätten Max Arnold, Riesa: In ein Gehäuse eingeschlossener Erschütterungskontakt für Sicherheitsanlagen mit Rubrikombetrieb (ausgl. Pat.). Max Fischer, Oshag: Transportable Vorrichtung für Herde und Ofen (Gm.). Emil Göttsche, Gröba: Fuhrant mit Stiefelknecht (Gm.).

Die Schulzeit. Wie in anderen Ländern, so haben auch in Sachsen in den letzten Tagen Beratungen über die Länge der Schulzeit an den höheren Schulen stattgefunden. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist man allgemein zu der Überzeugung gekommen, daß die neunjährige Schulzeit beibehalten werden soll. Mit dieser Auffassung stimmen die sächsischen Behörden mit den Behörden der anderen Länder überein. Nur in Hamburg ist die Schulzeit auf acht Jahre reduziert worden, doch hat sich diese Maßnahme als ungewinnlich erwiesen, sodat mit einer Wiedereinführung der neunjährigen Schulzeit in bald zu rechnen ist.

Ergebnis des Goldankaufs durch das Reich. Durch die Erhöhung des Goldankaufspreises sind in der letzten Zeit etwa 1 1/2 Millionen Mark je Woche durch die Kassen der Reichsbank angefallen worden. Diese Beträge setzen sich teilsweise nur aus deutschen, sondern auch ausländischen Goldmünzen und Goldbarren zusammen.

Der Absatz der Herbstkartoffelernte. Wie mitgeteilt wird, sind Händler am Werke, die gekante Kartoffelernte beim Landwirt gegen Preise anzukaufen, die die von der sächsischen Kartoffelnotierungskommission festgelegten bei weitem überschreiten. Diese Kartoffeln laufen jedoch nach außerordentlichen Gebieten mit höheren Kartoffelpreisen, für deren Ertrag Sachsen selbst als Verbrauchsgebiet wieder außerordentlich Kartoffeln einführen müßte. Abgesehen davon, daß die sächsische Landwirtschaft sich ihrer Aufgabe, zunächst die sächsische Bevölkerung mit Kartoffeln zu versorgen, entgegenwürde, ist ihr doch dringend nachzugehen, keine höheren Preise bieten zu lassen, als die Notierungen der Kommission lauten. Die Folgen würden unabsehbar sein. Ist doch nicht zu vergessen, daß es gerade diejenigen sind, die höhere Preise bieten, die hinterher sich in Angriffen gegen die Landwirtschaft nicht genug tun können. Nach einer Reihe von Verhandlungen im sächsischen Reichstags-